

Gemeindereise nach Rom vom Samstag, 12. April bis Mittwoch 16. April 2014

Samstag

23 Personen von Beatenberg und Umgebung haben die Reise nach Rom angetreten. Dank der kompetenten Führung unserer Reiseleiterin Brigitte Gosteli sind wir ohne Zwischenfälle in Rom angekommen. Eine erste grössere Hürde stellten dann die Ticketschranken der U-Bahn dar. Einige Gepäckstücke verfangen sich in den Schiebetüren, die sich viel zu schnell wieder schlossen.



Nachdem wir die Zimmer im gemütlichen 3-Sternehotel Casa Valdese Roma bezogen hatten, machten wir uns am Samstagnachmittag unter kundiger Führung von Ruedi Schatzmann auf eine erste Besichtigungstour. Wir überquerten den Tiber, passierten die Piazza del Popolo und stiegen die Treppen zum Pincio hinauf. Von dort konnten wir uns einen Überblick über die Stadt verschaffen.



Ein gemütlicher Bummel führte uns anschliessend zu der spanischen Treppe. Bereits am ersten Abend mussten wir feststellen, dass man in Italien viel später mit dem Abendessen beginnt als in der Schweiz. Vor 19.30 Uhr war da zu unserem Leidwesen nichts zu machen. Und als dann die Sonne allmählich unterging und der Abendwind erwachte, erwies sich die Terrasse des Restaurants mit der wunderbaren Aussicht nicht mehr als ganz so gemütlich. Der zuvorkommende Kellner brachte drei Kittel für die frierenden Gäste, da aber immer mehr mit den Zähnen klapperten, brachte er kurzerhand auch noch Tischtücher die uns als Überwurf dienten. So haben wir am ersten Abend in Rom einen Tischtuchorden gegründet.

Sonntag

Am Palmsonntag kamen wir in den Genuss einer exklusiven Reiseleitung. Elisabeth Kiener, welche einmal monatlich in Beatenberg den Orgeldienst versieht, weilt für mehrere Monate in Rom wo sie ihr Studiensemester bei den Waldensern verbringt. Gemeinsam besuchten wir den Gottesdienst der Waldenser in der Chiesa Evangelica Valdese an der Piazza Cavour.



Nach dem Gottesdienst gingen wir zu Fuss zur Piazza Navona, welche römischen Ursprungs ist und die Länge des römischen Masses Stadium hat, welches 185 Metern entspricht. Die Piazza wird von drei Brunnen geprägt, in der Mitte der berühmte Vierflüssebrunnen, welcher von Berini entworfen und gebaut worden ist. Auf dem Brunnen steht ein Obelisk mit ägyptischen Hieroglyphen.

Eindrücklich ist auch die Kirche Sant'Agnese in Agone. Architekten waren Girolamo und Carlo Rainaldi sowie Borromini, der 1653–57 Kuppel und Fassade schuf.

Unser Bummel führte uns dann zur Piazza Campo dei Fiori, wo wir ein buntes Markttreiben bestaunen konnten. Auf dem Weg zum Pantheon konnten wir noch ein weiteres Kunstwerk Borrominis bestaunen, die Kirche Sant' Ivo alla Sapienza mit ihrem eindrucklichen Spiralturm mit Laterne. Der Grundriss dieser Barockkirche und ein Porträt Borrominis haben die schweizerische Hunderternote von 1976 geziert.



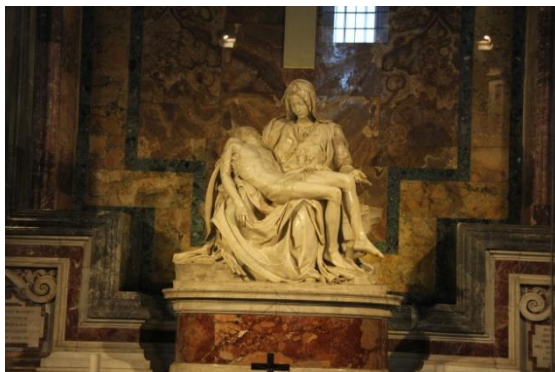
Unvergesslich bleibt der Besuch des Pantheons. Von aussen ist der Backsteinbau eher unscheinbar. Umso eindrucklicher ist dann die Vorderseite mit den Marmorsäulen. Und wenn man den Innenraum betritt, verstummt man ehrfürchtig. Das Loch in der Mitte der Kuppel hat einen Durchmesser von 9 Metern, wirkt aber aufgrund des Kuppeldurchmessers von 43.5 Metern viel kleiner. Glücklicherweise ist das Pantheon, welches aus römischer Zeit stammt, noch gut erhalten. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der oströmische Kaiser Phokas das Pantheon im Jahre 608 dem Papst Bonifatius IV schenkte. Am 13. Mai 609 wurde das Pantheon als *Sancta Maria ad Martyres* zur Gedenkkirche aller Märtyrer geweiht – dies ist der Ursprung des seit dem Jahre 835 begangenen Festes Allerheiligen. Später bekam dieser dann den Namen Santa Maria Rotonda.



Montag

Am Montagmorgen nahmen wir allen Mut zusammen und stürzten uns mitten ins Getümmel. Wir besuchten die vatikanischen Museen und die Sixtinische Kapelle unter kundiger Führung der lokalen Reiseführerin Frau Haarmann. Dank vorreservierten Tickets hielt sich das Anstehen in Grenzen. In einem beschaulichen Innenhof fernab der Menschenmassen gab uns Frau Haarmann wertvolle Informationen zur Entstehung der Deckenmalerei in der Sixtinischen Kapelle. Diese malte Michelangelo Buonarroti zwischen 1508 und 1512 im Auftrag von Papst Julius II. Er tat dies nur widerwillig, weil er durch und durch Bildhauer war. Bevor er sein Werk begann, liess er sich von den führenden Malern seiner Zeit ein Jahr lang in die Kunst des Malens einführen. Anschliessend malte er die Decke im Alleingang und lebte vier Jahre lang ausschliesslich in der Sixtinischen Kapelle. Bleibenden Eindruck haben die langen Galerien mit den geografischen Karten und den Wandteppichen hinterlassen, welche wir auf dem Weg zur Kapelle bestaunen durften. Die Atmosphäre in der Sixtinischen Kapelle war dann leider viel zu hektisch.

Anschliessend besuchten wir den Petersdom und sahen die heilige Pforte, die symbolisch vermauert ist und nur während heiligen Jahren geöffnet ist. Als nächstes konnten wir Michelangelos „Pietà“ bewundern und konnten uns vergewissern, dass sämtliche Gemälde im Petersdom im Grunde genommen Mosaik sind. Ehrfürchtig stellten wir uns die Frage, wieviel Mal unsere Beatenberger Kirche wohl im Petersdom Platz hätte.



Am Abend erzählte uns Professor Ferrario in der Chiesa Evangelica Valdese aus der bewegten Geschichte der Waldenser und gab uns Einblicke in das heutige Gemeindeleben. Herr Ferrario zeigte auf, dass die Waldenser in Italien eine verschwindend kleine Gruppe sind, welche sich aber durch engagierte Sozialarbeit Sympathien und Respekt in der Gesellschaft verschaffen konnte. Erwähnenswert ist die Geschichte, wie die Waldensergemeinde in Rom zu ihrer Chiesa Evangelica kam. Ein waldensischer Missionar konnte eine amerikanische Billionärin so sehr überzeugen, dass sie der Waldenserkirche vor hundert Jahren den Bau der Chiesa Evangelica Valdese mitsamt Räumlichkeiten für eine Fakultät und zusätzlichen Wohnungen stiftete!

Dienstag



Am Dienstagmorgen stellten wir uns zum zweiten Mal der Herausforderung der Metro mit ihren tückischen Ticketlesern. Ohne Gepäck ging alles besser, sofern man das Ticket auf der richtigen Seite einschob. Beim Kolosseum verliessen wir den Untergrund und tauchten in das Bad der Menge. Da die Warteschlange für die Besichtigung des Kolosseums endlos schien, zogen wir eine Umrundung vor.

Anschliessend gingen wir zu Fuss Richtung Piazza Venezia, wo wir uns fragten, ob irgendjemand auf die Idee kommen könnte, den sehr geschmackslos und schlecht verkleideten „Strassenkünstlern“ etwas zu geben. In positiver Weise hoben sich die sitzenden Fakire von ihnen ab, aber wenn man denselben Trick zum zehnten Mal gesehen hat, verblasst die Wirkung.

Endlich bei der Piazza Venezia angekommen bestaunten wir das riesige Denkmal Vittoriana aus weissem Marmor. Dieses nationale Denkmal ist der italienischen Staatsgründungsbewegung im 19. Jahrhundert und dem ersten König des neu gegründeten Italiens Viktor Emanuel II. gewidmet. Der Verkehrslärm trieb uns schnell weiter Richtung Kapitol.

Der Kapitolsplatz wurde von Michelangelo gestaltet und zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die seitlichen Gebäude nicht parallel verlaufen. Dadurch entsteht ein Gefühl der Geborgenheit, obwohl der Platz auf einer Seite ganz offen ist.

Auf der linken Seite des Kapitols führt eine eindruckliche Treppe zur Kirche *Sanctae Mariae de ara coeli*.



Vom Kapitol her konnten wir dann auch nochmal das Forum Romanum überblicken.



Mittwoch

Nun hiess es leider die Koffer packen und die Rückreise antreten. Bis auf die bereits erwähnten Probleme mit den Ticketschranken bei der U-Bahn verlief alles planmässig. Leider mussten wir dann noch miterleben, wie dreist eine Taschendiebin ein Portemonnaie entwendete und auf dem Bahnhof in Mailand kam uns ein Reisekoffer abhanden. Diesmal war es glücklicherweise kein Diebstahl sondern bloss ein Irrtum, und der Koffer hat den Weg nach Beatenberg dann doch noch geschafft.

Reisebericht und Fotos: Lukas Stettler